

Maya-Nachfahren feiern Dresdner Codex in Guatemala

Großer Empfang für das Faksimile des Codex Dresdensis: Vom 20.-28. Oktober besuchten auf Einladung von Luis Fernando Andrade, Vizeaußenminister Guatemalas, Prinz Alexander von Sachsen, außenpolitischer Berater des sächsischen Ministerpräsidenten, Prof. Dr. Nikolai Grube, Ordinarius und Archäologe an der Universität Bonn, und Dr. Thomas Bürger, Generaldirektor der SLUB, mehrere Städte Guatemalas. Höhepunkt der Reise war die feierliche Übergabe eines Faksimiles an Vizestaatspräsident Eduardo Stein im Nationalmuseum für Archäologie und Ethnologie in Guatemala City.

Ziel der Reise war es, die Kenntnis dieser bedeutendsten erhaltenen Handschrift der Maya-Hochkultur in Guatemala und in den Nachbarländern Mexiko, Honduras und Belize weiter zu verbessern. Des-



Oben: Gruppenbild mit Friedensnobelpreisträgerin: Sponsor und Vizepräsident der Deutsch-Guatemalteckischen Industrie- und Handelskammer Jorge Lemcke, Botschafter Peter Linder, Alexander Prinz von Sachsen, Rigobertha Menchu, Vizepräsident Eduardo Stein, Prof. Grube, Botschafter Erich Richter, Vizeaußenminister Andrade, Dr. Bürger; unten links: Vizepräsident Stein freut sich über das Gastgeschenk, das Faksimile einer Karte Guatemalas aus dem Jahr 1720; unten rechts: Prinz Alexander, polyglotter Botschafter zwischen den Kulturen, verfolgt mit Friedensnobelpreisträgerin Rigobertha Menchu eine Maya-Zeremonie zum Schutz und Segen der Dresdner Handschrift. Aufnahmen: privat

halb wurde zwischen den Botschaftern beider Länder, Erich Richter und Peter Linder, vereinbart, in den nächsten Jahren eine gemeinsame Publikation mit den neuesten Erkenntnissen zur Handschrift zu einem erschwinglichen Preis in deutscher, englischer und spanischer Sprache vorzubereiten. Auch besteht der Wunsch, den Dresdner Codex in das Memory-of-the-world-Programm der Unesco aufnehmen zu lassen.

Zur Vorbereitung der Reise besuchten der Botschafter Guatemalas und der Vizeaußenminister mehrmals die Biblio-

thek. Beide hatten für die Gäste ein faszinierendes Programm vorbereitet. Dazu gehörten Gespräche mit den Archäologen in Antigua, der alten, durch ein Erdbeben im 18. Jahrhundert stark beschädigten alten Hauptstadt, und insbesondere eine Reise zu den Ausgrabungen in Tikal. Das großartigste Erlebnis der Reise aber war zu sehen und zu spüren, wie stark eine scheinbar untergegangene Hochkultur bis in die Moderne wirkt und wie sie die Menschen unterschiedlichster Länder in ihrem gemeinsamen Interesse an der Geschichte verbindet.

Mit viel Sympathie und Schwung warb der amerikanische Archäologe Richard H. Henson für die Ausgrabung von El Mirador, der größten Maya-Stadt nördlich von Tikal.

Dort hatte man einen weiteren Codex gefunden, der jedoch nach der Bergung zu Staub zerfiel. Es ist deshalb ein großes Glück, dass die Dresdner Maya-Handschrift 1739 gekauft und bis heute trotz zahlreicher Kriege erhalten werden konnte.

Thomas Bürger